

Eine Weihnachtsgeschichte



Ich bin Juri, ein kleiner schwächlicher Junge und 11 Jahre alt. Mit meinen fünf Geschwistern und unserer Mutter leben wir in einem kleinen, verfallenen Haus in Biliceni in Moldawien.



Unser Vater arbeitet im Ausland und schickt uns ab und zu etwas Geld für Essen und Heizung. Jetzt ist es in unserem Haus sehr kalt, weil Vater schon lange kein Geld mehr geschickt hat.

Oft essen wir nur Brot ich gern etwas anderes Mutter: „Mama, ich hab, Keks letzte



„Ihr müsst euch wieder einmal die Haare waschen, Du kannst gleich mal Wasser aus dem Brunnen holen“ sagte Mutter. Da war ich sehr traurig und überlegte was wir tun könnten. Ich wollte doch so gern wieder einmal Kekse essen.



und Suppe. Einmal wollte essen und fragte unsere möchte gern einen Keks kannst du mir bitte einen geben?“ Doch Mama sagte sie keine Kekse hat. Das Geld hat sie für Seife ausgegeben.

Da erinnerte ich mich daran, dass immer sonntags ein alter Bus in unser Dorf kommt, der Kinder und Erwachsene in eine Gemeinde zum Gottesdienst abholt. Dort kümmert man sich



um Menschen, die arm und bedürftig sind und betet für sie. Vor dem Gottesdienst gibt es immer Kakao und Kekse.



zu Mama: „Wollen wir Sonntag mit dorthin fahren? Vielleicht können helfen?“ Aber meine müde und hatte keine Sie glaubte nicht mehr Sie blieb zuhause, aber Geschwister fuhren am Sonntag mit dem Bus nach Singerei in die Gemeinde. Ich bin gern dort, weil ich da mit vielen anderen Kindern zusammen sein kann.



So sagte ich nicht am ren und bedie uns dort Mutter war Hoffnung, an Wunder, wir Ge-

Dabei hatten wir ganz vergessen, dass an diesem Sonntag Weihnachten war. Das könnte euch wahrscheinlich nicht passieren. Wie kann man Weihnachten vergessen?



Doch in unserer Familie ist Weihnachten nichts Besonderes. Es gibt keine Geschenke und auch nichts Besonderes zum Essen, weil wir so arm sind. So hatten wir keine Ahnung, dass eine Überraschung auf uns wartete.



Seit einigen Jahren bekommen nämlich die Kinder und armen Menschen in der Gemeinde zu Weihnachten ein Paket geschenkt.

Wie groß war die Überraschung für uns, als jeder von uns ein Geschenk bekam. In diesem Paket waren nicht nur Kekse, sondern auch Schokolade, Haribo und viele andere tolle Sachen. Auch Shampoo war dabei. Jetzt konnten wir uns richtig schön die Haare waschen.



Ihr könnt euch nicht vorstellen, was Mutter für Augen machte, als wir am Nachmittag überglücklich nach Hause kamen. Mutter hatte Tränen in den Augen: „Gott hat uns nicht vergessen, wir sollten öfter beten!“ sagte sie. „Jetzt können wir Weihnachten feiern!“

Dann sagte ich noch: „Mama wir müssen unbedingt nächsten Sonntag nochmal dort hin, da bekommt jeder einen Beutel mit Lebensmitteln, ist das nicht toll?“



Diese Pakete kommen aus Deutschland. Sie werden dort von Menschen gepackt, um den Ärmsten der Armen in Moldawien zu Weihnachten eine große Freude zu machen. Für Juri und seine Familie sind diese Paket sehr wertvoll. Denn zu jedem Paket gibt es auch einen Beutel mit Lebensmitteln. Diese Lebensmittel helfen den Familien, den Winter zu überleben.

Aber was bewegt Menschen, wildfremden Kindern ein Paket zu Weihnachten zu packen? Jesus sagt in einem Gleichnis in der Bibel in Matthäus 25 Vers 40: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für einen meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.“ Jesus sagt damit: „Wenn wir jemandem, der sich unbedeutend und verlassen vorkommt, etwas Gutes tun, dann tun wir es auch für Jesus.“ Wenn wir Jesus lieben, dann können wir gar nicht anders, als auch unseren Mitmenschen etwas Gutes zu tun. Das ist die Motivation, die uns Grund gibt, den Menschen Moldawien zu helfen!

www.hoffnungszentrum-schkeuditz.de

Ansprechpartner Andreas Haller

Mobil: 0172 3621711

Email: hfa@hoffnungszentrum-schkeuditz.de

Spendenkonto: DKB

Kontoinhaber: Hoffnung für alle e.V.

IBAN: DE58 1203 0000 1020 0942 54

BIC: BYLADEM1001

Hilfst du mit?

